

Wolfenbütteler SCHAUFENSTER

Nr. 42/40. Jahrgang · Großer Zimmerhof 25 · 38300 Wolfenbüttel · Tel. 05331/9899-0 · Fax 05331/9899-56 · www.schaufenster-wf.de · Sonntag, 21. Oktober 2018



Das Ensemble bekam verdienten Applaus.

Premiere der „kleinen Bühne“ von „Romulus der Große“ am 19. Oktober im Theatersaal des Schlosses:

Ein lohnender Theaterabend

Wolfenbüttel. In der Herbstinszenierung im Oktober und November zeigt die „kleine Bühne Wolfenbüttel e. V.“ „Romulus der Große“, eine Komödie in drei Akten von Friedrich Dürrenmatt, die 1949 erstmals aufgeführt wurde, unter der Regie von Dennis Weihe. Premiere war am 19. Oktober um 19.45 Uhr im voll besetzten Theatersaal des Schlosses.

Das Stück geht sehr frei mit historischen Tatsachen um und spielt am 15. und 16. März 476. Die Hauptfigur ist Kaiser Romulus Augustus, der auf seinem Landsitz Hühner züchtete, die die Namen seiner kaiserlichen Amtsvorgänger tragen, und mit fatalistischer Gelassenheit auf die Ankunft der germanischen Horden wartete. Seine Frau Julia, sein designierter Schwiegersohn General Amilian, der geflohene Kaiser Zeno von Ostrom sowie die letzten verbliebenen Minister drängen Romulus, gegen die Germanen zu kämpfen, aber er weigert sich, denn er verachtete das römische Reich und die eigene Kultur für ihre blutige Vergangenheit und sehnte den Einmarsch der Germanen unter ihrem Heerführer Odoaker herbei. Es kommt am Hof zu Verschwörungen und Intrigen. Die Ermordung des Kaisers wird geplant. Seine Tochter ist sogar bereit auf ihre Liebe zu verzichten und stattdessen den reichen Hosenfabrikanten Cäsar Rupf zu heiraten, um mit seinem Vermögen das Reich zu retten, doch Romulus

lehnt ab, weil „die Liebe zu einem Menschen wichtiger sei als die zum Vaterland“. Schließlich fliehen Familie und Minister vor den Germanen auf einem Floß Richtung Sizilien, ertrinken aber auf der Überfahrt. Am Ende treffen sich Romulus und Odoaker. Sie

vor, in den Ruhestand zu gehen und das Land den Germanen zu überlassen.

Das Stück bietet viel Wortwitz und unerwartete Wendungen. Es zeigt zeitlose menschliche Schwächen, Ehrgeiz und Eigennutz, sowie politische Querelen und Intrigen,



Kaiser Romulus (Gunnar Geck, Mitte) beim „Morgenessen“ mit seinen Dienern. Fotos: Herrmann

stellen fest, dass sie gemeinsame Interessen haben, wie die Hühnerzucht. Odoaker kommt eigentlich nicht als Eroberer, sondern möchte sich Romulus unterwerfen, denn der Germane fürchtet sich vor seinem Neffen, der ihn eines Tages absetzen und ein schreckliches germanisches Reich errichten wird. Doch Romulus zieht es

die auch heute noch äußerst modern sind. Das alles wird von Kaiser Romulus mit distanziertem Fatalismus beobachtet und kommentiert. Er hat sich von den Ereignissen bereits distanziert und erwartet das Ende des römischen Reiches, das auch seine Ermordung durch den Germanenfürsten bedeuten könnte.

Der Scharfsinn, mit dem Romulus die Intrigen seiner Mitmenschen durchschaut, sie aufdeckt und analysiert ist nicht nur witzig, sondern schon satirisch bis zynisch. Parallelen mit heutigen politischen Ereignissen sind immer wieder erkennbar.

Gunnar Geck stellt den abgeklärten Kaiser sehr überzeugend und gekonnt dar. Alle Ensemblemitglieder gehen in ihren Rollen auf und ziehen das Publikum mit temporeichem Spiel in ihren Bann. Bühnenbild und antike Kostüme schaffen eine Atmosphäre, die die Zuschauer ins römische Reich kurz vor seinem Ende entführt. Aber auch die moderne Kleidung, etwa des Hosenfabrikanten, ist durchaus sinnvoll und nachvollziehbar, denn sie spielt auf den Einfluss der modernen Großkonzerne an.

Zum Abschluss gab es viel verdienten Applaus für ein mitreißendes, viel zu selten gespieltes Stück von Dürrenmatt und ein bravours aufspielendes Ensemble. Es war ein gelungener, empfehlenswerter Theaterabend, der zum Lachen aber auch zum Nachdenken anregt.

Weitere Vorstellungen finden statt am Freitag, 02. November, Sonnabend, 03. November, jeweils um 19.45 Uhr und Sonntag, 04. November um 15.00 Uhr. sh